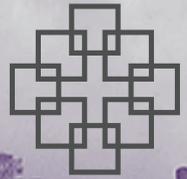


Gemeindebrief



Nr. 3 / 2025 · Herbst/Erntedank

So viel du brauchst

Nicht vergessen!
Erntedanksammlung
27.9. von 9.30 – 13 Uhr

*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
<https://burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de>



| | |
|---|-----------|
| Angedacht | 2 |
| Aktuell | 4 |
| Stiftung Burgkirche | 10 |
| Rückblende | 12 |
| So viel du brauchst | 20 |
| Wie viele T-Shirts brauchst du? | 21 |
| Save the date | 23 |
| So viel sie brauchen | 23 |
| „Sesam, öffne dich!“ | 25 |
| Wer die Wahl hat, hat die Qual | 27 |
| Bewusstsein für das eigene Glück und die Bereitschaft zu helfen | 28 |
| Armutsbekämpfung weltweit | 31 |
| Gelebte Solidarität – Kirchensteuer wirkt | 34 |
| Der Welterschöpfungstag am 24. Juli 2025 | 36 |
| Wegwerf-Mentalität belastet Umwelt | 37 |
| Wir sind (Burg-) Kirche | 38 |
| Eine-Welt-Gruppe | 39 |
| Gottesdienste und Andachten | 40 |
| Freud und Leid | 42 |
| Kontakte/Spendenkonto/ Impressum | 43 |

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 18. November 2025.

Liebe Gemeinde!

„So viel du brauchst“, das Motto unseres Gemeindebriefes stammt aus der Bibel, genauer gesagt aus dem 2. Buch Mose, dem Buch Exodus.

Darin wird erzählt wie das Volk Israel nach langer Zeit der Unterdrückung und Sklaverei aus Ägypten auszieht in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Doch zunächst muss das Volk eine ganze Weile durch die Wüste wandern und hat nichts zu essen. Die Leute beschwerten sich bei Moses, ihrem Anführer. Und Mose bittet Gott um Hilfe. Da lässt Gott Brot – das so genannte Manna – vom Himmel regnen. Jeden Morgen von Neuem können die Leute es aufsammeln. Aber, so die Weisung Gottes: Jeder nur „so viel er braucht“ für den Tag!

Es ist eine interessante Geschichte auch für unsere Zeit. Sie sagt, dass Gott sich um den Menschen kümmert: Gott gibt dir, was du zum Leben brauchst. Und sie sagt andererseits: Beschränke dich auf das, was du wirklich brauchst. Nimm nicht mehr! Denn dann reicht es für alle. Dann ist es gerecht. Dann funktioniert Gemeinschaft und auch

Gesellschaft. Dann kommen alle wohlbehalten auch durch Wüstenzeiten.

„So viel du brauchst“ – was ist das, wie viel ist das? Darüber lässt sich auch heute sicher gut diskutieren. Würden alle diese Weisung ernst nehmen, würden alle Maß halten, hätten wir vermutlich keine Armut, keinen Hunger und mit Sicherheit auch weniger Konflikte in unserer Welt.

Doch der Mensch tickt oft anders. Natürlich haben auch damals in der Wüste manche gleich am ersten Tag heimlich mehr Manna gesammelt als sie brauchten und es versteckt. Vielleicht aus Angst zu kurz zu kommen. Aus Angst morgen nicht genug zu haben. Am nächsten Tag war das Manna verdorben und faulig. Und es gab mächtig Ärger!

So zeigt die uralte biblische Geschichte ganz ehrlich, wie schwer wir Menschen uns tun, uns zu beschränken auf „So viel du brauchst“. Im Vaterunser taucht der Gedanke übrigens als Bitte auf: „Unser täglich Brot gibt uns heute“. HEUTE! Nicht für Morgen, nicht für das nächste Quartal, sondern für HEUTE!

So viel du brauchst. Es lohnt sich, mal das eigene Leben daraufhin ab-



Barbara Schindler
Pfarrerin
der Burgkirchengemeinde

zuklopfen: Was brauche ich für mein tägliches Leben – in materielle Hinsicht aber auch im übertragenen Sinn? Was davon trägt mich auch durch Wüstenzeiten? Und wo habe ich Überfluss, wo kann ich abgeben oder mich beschränken?

Ich bin sicher, unser Gemeindebrief bietet beim Nachdenken darüber viel Inspiration!

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Pfarrerin

A handwritten signature in blue ink that reads "Barbara Schindler". The signature is written in a cursive style.

„So viel du brauchst.“

Besondere Auszeichnung

Im August hat die Burgkirchengemeinde die Auszeichnung „Faire Gemeinde“ erhalten. Die Plakette am Gemeindehaus ist das sichtbare Zeichen, dass unsere Kirchengemeinde fair und ökologisch handelt.

Um diese Auszeichnung zu erhalten, mussten gewisse Kriterien nachgewiesen werden, wie zum

Beispiel Verkauf von fair gehandelten Produkten, Müllvermeidung durch Mehrweggeschirr, Ökostrom.

Die Umsetzung der verschiedenen Kriterien soll dazu beitragen, dass ein Wandel hin zu einer Entscheidung für faire und/oder regionale Produkte angestoßen wird und damit auch ein Nachdenken über den eigenen Konsum und dessen Einfluss auf die globale Gerechtigkeit.

„Faire Gemeinde“ ist eine Initiative von „Brot für die Welt“. Das Zertifikat, das die Gemeinde erhalten hat, ist bis Juli 2027 gültig. Danach muss die Burgkirchengemeinde nachweisen, dass sie die Kriterien weiterhin erfüllt.



Gut zu Fuß?

Wenn Sie diese Frage mit „Ja“ beantworten können, gerne an der frischen Luft sind und dazu noch etwas freie Zeit haben, dann hätte Pfr. Christoph Steinhäuser eine Aufgabe für Sie.

Er sucht nämlich Menschen, die viermal im Jahr den Gemeindebrief austragen. Jeder ist für ein kleines Gebiet eingeteilt. Manchmal wird auch jemand gebraucht, der bei Krankheit oder Urlaub einspringen kann.

Wenn Sie Ihre Unterstützung anbieten möchten, können Sie sich gerne im Gemeindebüro unter der Tel.-Nr. 8 15 05 melden.



Die neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen 2025–2026

Gleich nach den Sommerferien begann für den neuen Konfi-Jahrgang 2025–2026 das Konfijahr. Am Konfi-Start-Tag im Götzenhainer Gemeindehaus stand das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt, die Konfi-Ordner wurden gestaltet und – wie immer – zusammen Pizza gegessen.

Am Sonntag darauf wurde der neue, inzwischen vierte gemeinsame Konfi-Jahrgang der Burgkirchengemeinde

und der Evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain im Gottesdienst in der Götzenhainer Kirche begrüßt und eingeführt. Der neue Jahrgang besteht aus 32 Konfirmanden und Konfirmandinnen, 21 davon werden nächstes Jahr in der Burgkirche konfirmiert und 11 in Götzenhain. Der regelmäßige Konfi-Unterricht findet in zwei Gruppen am Donnerstagnachmittag im Gemeindehaus der Burgkirchengemeinde statt.

Ein Nachmittag für Senioren

Am **16. September um 15 Uhr** sind wieder alle Seniorinnen und Senioren zu Kaffee, Kuchen und „Gebabbel“ ganz herzlich ins **Gemeindehaus** eingeladen. Alle, die an diesem Nachmittag teilnehmen, können eine Begleitperson mitbringen.



Gottesdienste im Johanniter-Haus Dietrichsroth

Im Gottesdienstplan haben Sie bestimmt schon gesehen, dass regelmäßig Gottesdienste im Haus Dietrichsroth, Taunusstraße 54, stattfinden. Diese sind natürlich in erster Linie für die Bewohnerinnen und Bewohner der

Seniorenanlage gedacht. Aber auch „Auswärtige“ sind herzlich zu diesen Gottesdiensten eingeladen. Sie sind jederzeit willkommen!

Die nächsten Gottesdienste finden statt am **17.9., 15.10. und 12.11.**

Erntedank in der Burgkirchengemeinde

Erntedanksammlung der Konfis

Bereits am **Samstag, den 27. September** klingeln zwischen **9.30 und 13 Uhr** die Konfirmandinnen und Konfirmanden für die traditionelle Erntedanksammlung wieder an den Dreieichenhainer Türen.

Gesammelt werden Geldspenden, Feld- und Gartenfrüchte sowie verpackte Lebensmittel.

Alle Geldspenden kommen der Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde und ihren Projekten in Sri Lanka zugute. Die Erntegaben werden nach dem Erntedankgottesdienst wieder an die AWO-Jugendhilfe Dreieich weitergegeben. Geldspenden können auch gerne im Gemeindebüro der Burgkirchengemeinde abgegeben werden.

Familiengottesdienst zum Erntedankfest

Am **Sonntag, den 28. September**, findet um **10 Uhr** ein Familiengottesdienst zum Erntedankfest in der Burgkirche statt. Alle Kinder sind eingeladen, Erntegaben mitzubringen, mit denen der Altar festlich geschmückt wird. Der Gottesdienst wird gemeinsam von Kindern des Kindergottesdienstes sowie Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss gestaltet. Der Evangelische Projektchor Dreieich wird unter der Leitung

von Kantorin Claudia von Savigny alte und neue Dank- und Loblieder singen.

Mit der Kollekte wird wieder die evangelische Hilfsaktion „Brot für die Welt“ unterstützt. Die Sachspenden und Erntegaben werden nach dem Gottesdienst – wie bereits in den letzten Jahren – an die AWO-Jugendhilfe Dreieich gespendet.

Verkauf von Suppen und Fair Trade Waren

Parallel zum im Burggarten stattfindenden Töpfermarkt bietet der Burgkirchenverein am **Erntedank-Sonntag ab 11 Uhr vor dem Gemeindehaus** leckere, selbst gemachte Suppen, Bratwürste und Getränke an.

Die dringende Voraussetzung ist natürlich, dass sich viele Köchinnen und Köche an den Herd stellen und ihre Lieblingssuppe kochen um sie zu spenden. Wenn auch Sie gerne eine Suppe spenden möchten, wenden Sie sich bitte an Ina Diehl (Tel.: 0174-201 42 49 / E-Mail: ina@diehl4.de).

Der Erlös kommt der musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zugute.

Außerdem gibt es auf dem **Platz vor der Burgkirche** einen **Stand der Eine-Welt-Gruppe** mit fair gehandelten Waren wie Kaffee, Schokolade, Tee und jede Menge Kunsthandwerk.



Letzte Abendandacht in Philippsseich

Am **Samstag, den 27. September**, lädt Pfarrerin Barbara Schindler um **18 Uhr** zur letzten Abendandacht des Jahres in der Schlosskirche Philippsseich ein, die vom Evangelischen Projektchor Dreieich unter der Leitung von Kantorin Claudia von Savigny musikalisch gestaltet wird.

Im Anschluss an die Abendandacht gibt es für die Besucher*innen einen kleinen Umtrunk.

Taizé-Abendgottesdienste starten wieder

Freuet euch im Herrn! Nach der Sommerpause finden wieder Taizé-Gottesdienste in der Burgkirche statt!

Taizé heißt ein Ort in Burgund/Frankreich, wo – geführt von einer Bruderschaft von Mönchen – eine ökumenische, internationale Begegnungsstätte entstanden ist, die jährlich tausende – vor allem junge Menschen – anzieht. Dort entstanden die Taizé-Lieder und die Form der besonderen Andachten mit viel Gesang und viel Stille, an die sich die Andachten in der Burgkirche grob orientieren.

Die meditativen, sich mehrfach wiederholenden Taizé-Lieder gehen sofort ins Ohr. In Phasen der Stille kommt man zur Ruhe für sich selbst und vor Gott. Ein kurzer biblischer Impuls regt zum Nachdenken an, und wer mag, zündet

eine Kerze für eine persönliche Fürbitte an.

Wer nach einer eher meditativen Gottesdienstform sucht, ist beim Taizé-Gottesdienst richtig!

Termine in diesem Jahr sind jeweils **samstags 25.10. und 22.11. um 18 Uhr** in der Burgkirche.



Gemeinsame Gottesdienste in Dreieich

Die Evangelischen Kirchengemeinden in Dreieich laden auch im Herbst wieder zu gemeinsamen Gottesdiensten über die Stadtteilgrenzen hinweg ein.

Der gemeinsame **Gottesdienst zum Reformationstag, am Freitag, den 31. Oktober findet um 19 Uhr in der Kirche am Buchweg in Buchschlag** statt. Die Predigt hält Pfarrer Michael Bieber und der Chor Voices aus der

evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain wird singen.

Der **Gottesdienst zum Buß- und Bettag, findet am Mittwoch, den 19. November um 19 Uhr in der Evangelischen Kirche in Götzenhain** statt. Dort wird Pfarrer Carsten Fleckenstein predigen, die musikalische Gestaltung übernimmt ebenfalls der Chor Voices.

Jubelkonfirmation

Am **Sonntag, den 2. November**, lädt Pfarrer Markus Buss um **10 Uhr** zum Festgottesdienst anlässlich der Jubelkonfirmation ein. Alle, die in diesem Jahr ein Konfirmationsjubiläum (außer der Goldenen Konfirmation) feiern (60-, 65-jähriges oder höheres Jubiläum) sind herzlich eingeladen, sich in diesem Gottesdienst an ihre Konfirmandenzeit zu erinnern, gemeinsam Abendmahl zu feiern und noch einmal Gottes Segen zu empfangen.

Ein **Vortreffen** findet am **Dienstag, den 30. September**, um **15 Uhr** im **Gemeindehaus** statt.

Eine-Welt-Gottesdienst

Am **Sonntag, 16. November, 10 Uhr**, lädt die Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde zu einem besonderen Gottesdienst ein. Die Predigt hält Pfarrerin i. R. Monika Kunz. Alles dreht sich an diesem Sonntagvormittag um den gerechten, fairen Handel. Es wird ein Gottesdienst zum Mitmachen und Schmecken.



Frühstück für Frauen

Es kamen mehr Frauen als erwartet zum Frauenfrühstück im Juli, aber es war wie bei der biblischen Speisung: Alle wurden satt. Maritim hübsch geschmückt hatte das Team die Tische, und das Frühstück war wie immer lecker und dazu auch noch informativ. Passend zur Deko informierte Heike Holzmann über die Bedeutung des Fisches für die ersten Christen und Christinnen.

Das nächste Frauenfrühstück findet am **15. November um 10 Uhr im Gemeindehaus, Fahrgasse 57**, statt. Das



Vorbereitungsteam bittet um vorherige Anmeldung, um besser kalkulieren zu können. Aber selbstverständlich kann „Frau“ sich auch spontan entscheiden.

Ihr Fenster im Advent

Schmücken Sie auch so gerne im Advent ihre Fenster mit weihnachtlichen Motiven?

Dann machen Sie doch mit bei der Ausgestaltung des lebendigen Adventskalenders, der von der Burgkirchengemeinde seit vielen Jahren organisiert wird.

Jeden Abend im Advent eröffnet um 18 Uhr immer eine andere Familie oder Institution ihr festlich ge-

schmücktes Fenster. Für die Besucher und Besucherinnen gibt es meistens Glühwein und Plätzchen.

Dagmar Götz koordiniert die Termine und freut sich, wenn bis Anfang November für alle Adventstage die Ausrichter feststehen. Melden Sie sich bei ihr zur **Terminabsprache für Ihr Adventsfenster** per E-Mail (goetz63303@t-online.de) oder per Telefon (0151-74 35 04 92).

Die Stiftung Burgkirche stellt sich vor – Für eine lebendige Gemeinde auch in Zukunft

Wie im letzten Gemeindebrief bereits geschrieben wurde, hat sich der Vorstand der Stiftung Burgkirche neu aufgestellt und es konnten neue Vorstandsmitglieder gewonnen werden. Mit neuem Schwung und frischen Ideen will die Stiftung aktiver im Gemeindeleben mitwirken und die Präsenz erhöhen.

Die Stiftung wurde im Jahr 2006 von Gemeindegliedern gegründet mit dem Ziel, das Gemeindeleben der evangelischen Burgkirchengemeinde langfristig zu unterstützen und abzusichern. Die Stiftung finanziert sich aus Zustiftungen, Spenden und den Erträgen ihres Kapitals. Diese Mittel werden ausschließlich für gemeindliche Aufgaben verwendet z. B. für Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit, für musikalische Veranstaltungen, für Bildungsangebote oder für den Erhalt unserer denkmalgeschützten Burgkirche.

Das Stiftungskapital beträgt mittlerweile über 500.000 Euro. Mit dem daraus resultierenden jährlichen Zinsertrag wird aktuell im Wesentlichen die Tilgung für Finanzierungskredite für die erfolgten Renovierungsarbeiten der Burgkirche unterstützt.

Damit zukünftig mehr Projekte unterstützt werden können, ist es das Ziel des neuen Vorstandes, das Stiftungskapital kontinuierlich weiter zu erhöhen.

**WERDEN AUCH SIE
STIFTERIN ODER
STIFTER!**

Mit Ihrer Zustiftung helfen Sie mit, die Zukunft unserer Gemeinde aktiv mitzugestalten. Jeder Beitrag – ob groß oder klein – ist willkommen und ein Zeichen der Verbundenheit zur Burgkirchengemeinde.



Stiftung
BURBKIRCHE
„Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche“

Spendenkonto der Stiftung Burgkirche:

Bank: Sparkasse Langen-Seligenstadt

IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33

BIC: HELADES1SLS

Stichwort: „Zustiftung Stiftung Burgkirche“

„Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche“

Die Stiftung unterstützt langfristig das Gemeindeleben der Burgkirchengemeinde.

Mehr erfahren unter:

<https://burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de/ueber-uns/stiftung-burgkirche>

Die Stiftung Burgkirche lädt herzlich ein



Erleben Sie die Geschichte Dreieichenhains hautnah bei einer besonderen historischen Themenführung „Auf Entdeckungstour mit der Kreuzmüllerin“.

Begleiten Sie mit uns Catherina Holzmann, Mutter des bekannten Industriellen Philipp Holzmann, auf einem Spaziergang durch das Jahr 1818. Sie kennt fast jeden im Hayn und hat so manche spannende Geschichte zu erzählen! Gemeinsam mit anderen Zeitgenossen entführt sie uns auf eine lebendige Reise durch die Altstadt und rund um die Burgruine Dreieichenhain.

Samstag, 20. September um 13.30 Uhr,
Treffpunkt vor der Burgkirche

Dauer: ca. 1,5 Stunden, Teilnahme kostenfrei, Teilnehmerzahl begrenzt

Anmeldung über E-Mail an vorstand@stiftung-burgkirche.de oder über das Gemeindebüro unter Tel.: 81505.

Im Anschluss an die Führung lädt die Stiftung Burgkirche noch zu einem gemeinsamen Austausch und Umtrunk ein.

Jetzt anmelden und dabei sein – wir freuen uns auf Sie!

Unsere Konfirmierten



Die Konfirmierten vom 25. Mai mit Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss.



Die Konfirmierten vom 1. Juni mit Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler.

Notfallseelsorge – Hilfe in der schwersten Stunde

Ende Mai wurde Robin Tischer im Rahmen einer Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich von Dekan Steffen Held in sein Amt als Notfallseelsorger eingeführt. Die Redaktion wollte mehr über das neue Ehrenamt von Robin Tischer wissen. Hier sein Bericht:

Menschen in Not beizustehen, das war mein Antrieb Notfallseelsorger zu werden. Anders als bei der Feuerwehr, wo es oft um Sekunden geht, möchte ich Zeit haben zuzuhören, da zu sein und Betroffene in ihrer schwersten Stunde zu begleiten. Für mich gehört der Tod zum Leben. In einer älter werdenden Gesellschaft ist es wichtig, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen: Was bedeutet Tod für mich? Für andere? Gibt es ein Leben danach?

Die Ausbildung zum Notfallseelsorger umfasst rund 100 Stunden nach bundeseinheitlichen Standards. Sie wird bei der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) im Zentrum für Seelsorge und Ökumene angeboten. Finanziert wird sie aus Kirchensteuermitteln.

Wenn ein Einsatz gemeldet wird, alarmiert die Leitstelle die Koordinatoren. Wer im Bereitschaftsplan steht, bekommt die Einsatzdaten – Ort, Betroffene, Situation – und macht sich auf den Weg. Vor Ort arbeitet man fast immer im Zweierteam. Wie die Betreuung aussieht, ist sehr unterschiedlich: Manchmal sagt man anfangs gar nichts und ist einfach nur da. Oft beginnen Betroffene dann von sich aus zu erzählen – was passiert ist, wie die



Robin Tischer (Mitte) mit Dekan Steffen Held und Konny Buhl, Koordinatorin der Notfallseelsorge und Krisenintervention in Stadt und Kreis Offenbach

verstorbene Person war. Manche kochen für uns Kaffee, weil sie etwas tun müssen, andere möchten nur reden oder gemeinsam spazieren gehen. Wichtig ist, dass diese Begleitung immer auf Augenhöhe geschieht.

Mein Einsatzgebiet umfasst Stadt und Landkreis Offenbach. Nur in Dreieich übernehme ich keine Einsätze, um zu vermeiden, dass ich auf Bekannte oder Familienmitglieder treffe. Die Einsatzorte sind völlig unterschiedlich: mal eine Wohnung, mal eine Straße, mal ganz woanders.

Wir sind rund 25 Ehrenamtliche, die sich die Dienste teilen, sodass niemand ständig erreichbar sein muss. Anfragen kommen über die Leitstellen in Offenbach oder Dietzenbach – meist vom Rettungsdienst, wenn psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) gebraucht wird. Auch die Polizei bittet uns um Hilfe, etwa beim Überbringen von Todesnachrichten.

Ich hatte bereits mehrere Einsätze. Mindestens fünf sind nötig, um die Ausbildung abzuschließen, besser noch mehr. Jede Begegnung hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, einfach da zu sein – ohne Eile, ohne viele Worte, aber mit Herz und offenen Ohren.

Robin Tischer, Stellvertr.

Vorsitzender des Kirchenvorstands

Pfingsten in der Burgkirchengemeinde



Aufbruch zum Kerb-Gottesdienst.

Und damit endet das sorglose, angenehme Leben im Paradies für die beiden. Doch wohin? Nach einigem Suchen haben sie in Dreieichenhain ihr persönliches Paradies gefunden.

Die Pfarrers Barbara Schindler und Markus Buss präsentierten wieder gekonnt komisch biblische Inhalte im Pfingst-Gottesdienst.



Da ist Eva, die es einfach nicht lassen kann: Sie probiert einen Apfel vom Baum der Erkenntnis. Typisch Weib überredet sie auch Adam vom Apfel zu essen.





Den Gottesdienst im Sommergarten der Familie Hausmann stattfinden zu lassen war in diesem Jahr ein Wagnis. Aber bis auf einen kurzen Regenschauer hielt das Wetter.

Eine große Auswahl an leckeren Kuchen lockte nachmittags viele Besucher und Besucherinnen ins Pfingstcafé im Gemeindehaus.



Ina Diehl vom Burgkirchenverein und ihre Freundin Claudia Schneider schenken Aperol Spritz aus.



Hier konnte man gemütlich sitzen, ohne ständig den Himmel zu schauen.

Am Eine-Welt-Stand gab es neben Artikeln aus fairem Handel auch Second-Hand-Bücher. Der Umsatz war beachtlich: Für mehr als 900 Euro wurden Waren aus fairem Handel verkauft.





Wenn so viele Jahrgänge zur Segnung der Kerbborsche zusammen sind, dann ist der Gesang gewaltig.

Segnungsgottesdienst für Verkündigungsteam

Unter dem biblischen Motto „Steh auf und iss – denn du hast einen weiten Weg vor dir!“ aus der Geschichte des Propheten Elia (1. Könige 19) hat das Dekanat zu Beginn der Sommerferien einen besonderen Segnungsgottesdienst für das Verkündigungsteam von Dreieich und Neu-Isenburg gefeiert. Mit zehn Gemeinden und 14 Hauptamtlichen ist dies der größte Nachbarschaftsraum im Evangelischen Dekanat Dreieich-Rodgau. Im Mittelpunkt standen die hauptamtlichen Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst.

Der Segnungsgottesdienst war zugleich Ausdruck des Dankes und der Wert-

schätzung für die vielfältige Arbeit des Verkündigungsteams. Er bot Raum für Begegnung, geistliche Stärkung und kollegiale Gemeinschaft – ein Zeichen gelebter Solidarität und Erneuerung im kirchlichen Alltag.

Das Foto auf der nächsten Seite zeigt das hauptamtliche Verkündigungsteam Dreieich-Neu-Isenburg nach dem Gottesdienst mit einem Parament (Altartuch), das für Gottesdienste und Andachten im gesamten Nachbarschaftsraum genutzt werden kann und zugleich das Band der Verbindung und des Miteinanders symbolisiert.



(von links nach rechts): Dekanatskantorin Claudia von Savigny, Pfrn. Ingeborg Verwiebe, Pfr. Carsten Fleckenstein, Kantorin Elke Meyer, Gemeindepädagoge Bernd Giering, Pfr. Ansgar Leber, Pfr. Michael Bieber, Pfr. Marcus Losch, Pfrn. Barbara Schindler, Pfr. Markus Buss, Pfrn. Susanne Lenz, Gemeindepädagogin Mareike Breyer. Erste Reihe: Dekan Steffen Held und Gemeindepädagogin Christina Hoppe.

Der Nachbarschaftsraum Dreieich-Neu-Isenburg ist einer von etwa 150 Nachbarschaftsräumen in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) – und damit Teil eines umfassenden Veränderungsprozesses in der gesamten Landeskirche. Mehrere Kirchengemeinden arbeiten eng zusammen, mit abgestimmten Angeboten, gemeinsamen Gemeindebüros und verbindlicher Kooperation.

Ein Herzstück ist das Verkündigungsteam, ein interprofessionelles Team aus Pfarrerinnen und Pfarrern sowie

Gemeindepädagogen und Kirchenmusikerinnen. Die Hauptamtlichen arbeiten abgestimmt im gesamten Raum, bleiben dabei aber nah bei den Menschen vor Ort. Auch die Kirchenvorstände wachsen zusammen, tauschen sich regelmäßig aus und entwickeln mit den Hauptamtlichen Perspektiven für den Raum. Ziel ist es, Verantwortung zu teilen, Ressourcen zu bündeln und Kirche weiterhin lebendig, geistlich vielfältig und verlässlich zu gestalten.

Beten mit den Füßen

Im Rahmen der Sommerkirche luden Barbara Schindler und Markus Buss zu einem besonderen Pilgergottesdienst ein. Gemeinsam startete die Gruppe in der Burgkirche mit diesem inspirierenden Pilgersegen:

**// SEGNE, GOTT, DIE ERDE UNTER UNSEREN FÜSSEN.
SEGNE DEN WEG, DEN WIR GEHEN.
SEGNE DAS ZIEL UNSERER WÜNSCHE.
MÖGEN WIR UNSER ZIEL ERREICHEN,
DEINE NÄHE SPÜREN UND KRAFT ERFAHREN.
AMEN. //**

Danach ging es zur drei Stunden langen Wanderung rund um Dreieichenhain. Unterwegs gab es immer wieder Pausen für Stille, Gebete, Lieder und das bewusste Genießen der Natur.



Gospelgottesdienst



Das Jazzduo spielte Gospels zum „Mitmachen“, vom Fingerschnipsen übers Klatschen bis zum Mitsingen, Pfarrerin Barbara Schindler predigte über den Armstrong-Hit „O, happy day“, wie man genau dahin kommen kann: von der „happy hour“ zum „happy day“. Die Gottesdienstbesucher*innen, die die Burgkirche bis zur Empore füllten, waren begeistert. Sie spendeten für die Eine-Welt-Arbeit in Sri Lanka stolze 1.560 Euro.



*Am Stand der Eine-Welt-Gruppe (v.l.n.r.):
Horst Bergmeyer (Piano),
Ardell Johnson (Gesang),
Angela Hellwig und
Horst Ismar (beide Eine-
Welt-Gruppe)*



Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in einer Welt, die oft von Überfluss und Konsum geprägt ist. Das Redaktionsteam möchte daher Sie mit den nachfolgenden Beiträgen anregen, einen Blick darauf zu werfen, was im Leben wirklich notwendig ist, was uns glücklich und zufrieden macht. Es sind häufig die kleinen, einfachen Dinge wie Aufmerksamkeit, Zeit, Hilfe für den Nächsten oder kleine Gesten, die uns glücklich und zufrieden machen.

Mit unserem Thema wollen wir Sie anregen, bewusster zu schauen, was Sie wirklich brauchen, wie viel Sie benötigen, wie viel unnötiger Ballast in ihrem Leben ist. Entdecken Sie, wie weniger manchmal mehr sein kann! Gehen Sie auf Entdeckungsreise!

Ihr

Gemeindebrief-Redaktionsteam

Wie viele T-Shirts brauchst du?



Sandra Scholz,
Pfarrerin für
Gesellschaftliche
Verantwortung
im Ev. Dekanat
Dreieich-Rodgau

Während meines Studiums habe ich ein Jahr in Tansania an der lutherischen Tumaini University im Norden des Landes Theologie studiert.

In den ersten Tagen meines Aufenthalts traf ich einen Kommilitonen mit einem Eintracht-Shirt und fragte naiv begeistert: „Oh! Du warst schon mal bei der Eintracht? Kennst du Frankfurt?“ Schnell machte seine erstaunte Reaktion klar, er kannte zwar die Bundesliga aus dem Radio viel besser als ich, doch in Deutschland war er noch nie gewesen. Vielmehr hatte er das T-Shirt auf

dem Second-Hand-Kleidermarkt gekauft, der fußläufig vom College zu erreichen war. Zuerst war ich angetan von diesem riesigen Outdoor-Laden, denn fast alles, gebrauchte T-Shirts, Hosen, Schuhe, Gürtel und mehr gab es dort zu Billigpreisen. Doch mit der Zeit wurde mir klar, lokale Näher und Näherinnen rund um unsere Uni konnten mit solchen Preisen nicht mithalten. Und was einst ein Weg war, mit der Nähmaschine eine Familie zu ernähren, zerstörte schließlich der Billigmarkt.

Heute – fast 30 Jahre später – hat sich diese Situation um ein Vielfaches verschärft. Etwa 60 Kleidungsstücke kauft jede Person in Deutschland im Schnitt jährlich. 40 Prozent davon werden nie getragen. Gab es früher noch den Herbst- und Frühjahrskatalog mit zwei Kollektionen pro Jahr, liegen heute zwischen Design und fertigem Produkt bei manchen Unterneh-

men nur vier bis sechs Wochen. Hersteller lassen eine Jeans dabei bis zu 54.000 Kilometer um die Erde reisen, um sie möglichst billig zu produzieren, ohne jegliche Rücksicht auf Arbeitsbedingungen oder Umweltschäden. Rund um Färbefabriken in Indien wächst die Kindersterblichkeit, weil das Wasser der Flüsse blau ist, brennende Fabriken mit Menschen, die im Gebäude gefangen sind, sind uns seit dem Unglück von Rana Plaza 2013 schon einmal begegnet. Der einst viertgrößte Salzwassersee der Erde, der Aralsee, ist aufgrund der Wassernot der riesigen Baumwollfelder fast ausgetrocknet. Und manche der in Textilien verarbeiteten Chemikalien finden sich inzwischen nicht nur im Umfeld der Fabriken, sondern rund um den Globus – in der Küstenluft von Südafrika, der Leber von Eisbären oder in menschlicher Muttermilch.

Auf dem Altkleidermarkt neben meiner tansanischen Uni hatten und haben die Textilien schließlich fast das Ende ihrer Reise erreicht. Sie werden dort in großen Ballen von Handeltreibenden gekauft. Oft stellen diese jedoch erst danach fest, dass sich vieles durch die billig produzierte Ware im Real-Time-Fashion-Betrieb nicht mehr zum Weiterverkauf, sondern nur noch als Putzlappen eignet. Mittlerweile stellt sich fast die Hälfte der gespendeten Alt-Textilien als Müll heraus. In einem Land wie Chile beispielsweise hat dies katastrophale Auswirkungen auf die Umwelt. Der Müll wird aus Mangel an Alternativen in Flüssen entsorgt oder am Straßenrand verbrannt. Chemikalien gelangen dabei ungefiltert ins Wasser und in die Luft. Was nicht weitergegeben oder verkauft wird, türmt sich weltweit als große Müllberge – mittlerweile sogar



an wichtigen Naturschauplätzen wie der Atacama-Wüste.

Wie viele T-Shirts und Hosen brauchen wir also, und wo geben wir sie danach hin? Wenn ich darüber mit Konfigruppen ins Gespräch komme, erzählen diese davon, dass sie Kleidung tauschen und weitergeben in Familien oder Freundeskreisen. Manche sind überrascht, auf welche Zahl sie kommen, wenn sie mal in ihrem Schrank alle Stücke durchzählen.

Was mir nicht mehr gefällt oder sogar kaputt ist, einfach in den nächsten Container zu stecken, ist darum keine gute Lösung. Da gehören nur wirklich

tragbare Sachen hinein. Beschädigte Jacken, Hosen, T-Shirts lieber direkt in den eigenen Hausmüll werfen, der nicht in Chile oder Tansania am Straßenrand, sondern in unserer Nähe in hochtechnisierten Müllanlagen mit Filtern verbrannt wird. Hilfreich ist auch: bei Kleidung wie bei Kaffee und Schokolade auf ein Fairtrade Siegel zu achten, das Kinderarbeit im Herstellungsprozess ausschließt und höhere Umweltstandards bietet, selbst lieber aus zweiter Hand als neu zu kaufen, gute Kleidung zum örtlichen Sozialkaufhaus zu bringen, Tauschparties in der Kirchengemeinde zu starten oder auch einfach nur „so viel du brauchst“ zu kaufen.

Save the date

„Femme totale“ findet am **25. Oktober von 16 bis 22 Uhr im Gemeindehaus der Ev. Kirche Götzenhain**, Pfarrstraße 2 a statt. Es ist eine Mischung aus Kleiderbasar und Wohlfühlabend für Frauen. Gepflegte, modische Second-Hand-Ware (ab Größe 34) bildet dabei den Mittelpunkt dieser Veranstaltung.

So viel sie brauchen

Diese Frage kann man sich in der heutigen Zeit mehr denn je in allen Lebensbereichen stellen. Die einen haben zu viel, die anderen haben zu wenig. Aber zu wenig und zu viel von was?

Bei dem Blick in die Schule würde vermutlich eine Antwort an erster Stelle stehen, man braucht Bildung, mehr

denn je, denn wo soll es sonst noch alles hinführen. Aber ist dies wirklich das, was man braucht, oder anders gefragt, was braucht man, dass Bildung gelingen kann?

Es gibt nicht die eine Antwort, denn jeder ist anders und entsprechend braucht jeder etwas anderes. Gerade

im Hinblick auf die viel thematisierte Inklusion. Ob dies sinnvoll ist oder nicht, soll hier nicht Thema sein. Aber es wird an ihr deutlich, dass es wichtig ist zu schauen, was brauchst du, wie viel brauchst du. Man richtet den Blick oft auf die Kinder die auffallen, die definitiv besondere Unterstützung und Hilfen brauchen, und jeder braucht etwas anderes. Der Eine die Begleitung, der Andere ein Ordnungssystem, die Andere muss einfach gesehen und gehört werden. Richtet man den Blick dann auf die anderen Kinder, die im ersten Moment nicht auffallen, wollen diese genauso gesehen, gehört und unterstützt werden, jeder eben auf seine Art.

Nehmen wir einmal das Bild eines Rucksacks. Jedes Kind bringt einen imaginären Rucksack zu Beginn der Schulzeit mit. Vielleicht ist in dem auch schon etwas eingepackt; sei es

Liebe, Behütung, Vorfreude, Wissen, Empathie, aber vielleicht auch Unsicherheit, Angst, Unwissenheit. Jeder Rucksack ist anders gepackt und wartet darauf ergänzt, aufgeräumt oder gar umsortiert zu werden, damit er der richtige Wegbegleiter sein kann, um die Kinder bestmöglich in allen Situationen unterstützen zu können. So, dass die Kinder hineingreifen können und das finden, was sie und wie viel sie von etwas in diesem Moment brauchen.

So viel du brauchst, kann nur jedes Kind für sich herausfinden. Wir können sie aber begleiten und gemeinsam mit ihnen den Rucksack packen – nicht für die Reise ans Meer, aber für eine besondere Reise, nämlich auf ihrem Lebensweg.

Bärbel Brandstetter,
Grundschullehrerin



„Sesam, öffne dich!“

Wie im Märchen aus 1001 Nacht öffnen sich die Schiebetüren einer wahren Schatzkiste in Dreieichenhain: dem Unverpackt-Laden „Natürlich-frei“ in der Waldstraße 4.

Hier gibt es kein Gold, keine Edelsteine, aber Lebensmittel und Lebensmittelnotwendiges: So viel du brauchst! Und kein Gramm zu viel! Von Haferflocken über Brokkoli bis zur Spülbürste können bewusst einkaufende Kunden und Kundinnen aus über 2500 Produkten auswählen!

Das Besondere daran ist: Hier gibt's vieles unverpackt. Statt Plastikpäckchen und -tüten wird hier nach Bedarf aus der Schütte („Bin“) in ein Behältnis (z. B. Marmeladenglas) geschaufelt und an der Kasse abgewogen. Nur der Inhalt wird berechnet – egal, ob es 15 Gramm Currypulver oder 275 Gramm Nudeln sind. Dadurch wird eine Menge Plastikmüll eingespart. Die Lebensmittel werden in großen Säcken geliefert und dann in die Bins verteilt. Das ist nachhaltig und umweltschonend.

Darüber hinaus sind 95 % aller Waren Bioprodukte. Obst und Gemüse stammen aus der Region, z. B. von Ackerlei in Bruchköbel und werden überwiegend saisonal eingekauft, also keine Erdbeeren im Winter. Fleisch- und Wurstwaren werden vom Hofgut Patershausen in Heusenstamm geliefert, einem demeter-zertifizierten Bauernhof. Der Kaffee stammt von der Kleinrösterei Kaffeehaus M in Mühlheim am Main.

Für einen bunten Frühstückstisch kann man und frau zwischen Getreideflocken und fertigen Müsli-Mischungen wählen. Wer gerne mal exotisch kocht, für den und die ist das Gewürzregal eine Fundgrube, dazu gibt's diverse Reissorten und Hülsenfrüchte.



Im hinteren Teil des Ladens ist die Drogerieabteilung: Hier befinden sich die Waschmittel tanks, an denen je nach Bedarf abgezapft wird, z. B. Flüssigwaschmittel mit Lavendelduft, außerdem alles für den Hausputz, Pflegeprodukte, Seifen und Cremes.

Wer glutenfrei leben muss, findet im Laden ein komplettes Regal mit Pro-

dukten z. B. von der Hammermühle, die biologische und vegane Lebensmittel anbietet für alle, die wegen Zöliakie streng kontrollierte und sicher verschlossene Lebensmittel brauchen. Also hier ist aus gesundheitlichen Gründen Verpackung notwendig. Ansonsten bestehen Verpackungen wie Tetra-Packs, Flaschen und andere Glasbehälter aus wiederverwendbaren Rohstoffen und sind damit recyclebar.

Haben Sie Zweifel, ob das denn alles hygienisch einwandfrei ist? – Keine

Sorge, das ist es, absolut! Sie können Ihre eigenen Gefäße mitbringen, wiegen sie ab, benutzen zum Abfüllen die frisch gespülten Trichter und Schaufeln und verschließen Ihre Behältnisse wieder. Petra, die mit ihrem Bruder Andreas das Geschäft betreibt, versichert: „Hygiene ist bei uns ein ganz großes Thema. Mehrmals täglich wird gereinigt und desinfiziert, eine Putzhilfe kommt zweimal die Woche. Alle drei Monate gibt’s eine Ungezieferkontrolle. Einmal war auch das Gesundheitsamt da und hat alles für sehr gut befunden: Tipp-topp!“

Seit Anfang 2022 führen Petra und Andreas ihren Laden. Ihre Überzeugung prägt ihre Arbeit: In unserer Gesellschaft verbrauchen wir alle viel zu viel Rohstoffe, Waren und Plastik, was der Umwelt erheblichen Schaden zufügt und unseren Kindern große Probleme in der Zukunft bereitet.

Außerdem ist es wunderbar, nicht zu viel einkaufen zu müssen. So erzählte Petra von einer älteren Kundin, die sagte: „Im Supermarkt muss ich ein ganzes Kilo Zucker kaufen. Das würde mich ja überleben!“ Hier kann sie wenige Gramm kaufen – so viel sie tatsächlich braucht.

Sind Sie neugierig geworden? „Natürlichfrei“ ist in der Regel von 10 bis 18.30 Uhr geöffnet, lediglich mittwochs ist ab 14 Uhr und samstags ab 13 Uhr geschlossen.



Die Geschäftsinhaber Petra Messner und Andreas Fischer mit Mitarbeiter René Junghans (von rechts nach links).

Wer die Wahl hat, hat die Qual

Herr Wenzel ist Witwer, 79 Jahre alt und war fast noch nie einkaufen, also Lebensmittel. Das hat immer seine Frau erledigt. Schließlich wusste sie am besten, was im Haushalt gebraucht wurde, da sie auch die Köchin war. Nun aber ist Herr Wenzel auf sich allein gestellt.

Neugierig, aber mit Bedacht schiebt er den Einkaufswagen durch die Verkaufsflächen bis zu den Kühlregalen. **Joghurt** hat er auf seinen Einkaufszettel geschrieben. Er schaut und findet: Joghurt hinter Glastüren, hinter 3, nein sogar hinter 4 Glastüren. Er fängt an zu lesen:

Naturjoghurt, Bio-Joghurt, probiotischer Joghurt ... Er sieht Joghurt im Glas mit Schraubdeckel, Joghurt im Plastikbecher und auch im Pappbecher. Die Größe ist unterschiedlich: Portionen von 150 g und 500 g, sogar

1 kg-Becher. Auf letzterem steht etwas in Türkisch: Gazi, daneben Ömür, Yayla und Ayran. Das alles sagt Herrn Wenzel nichts. Genauso wenig Aufschriften mit griechischen Namen: Seraphos oder Elinas. Herr Wenzel sucht auf den Bechern nach der Angabe des Fettgehalts: 1,5 % oder 3,8 % und Rahmjoghurt mit 10 % Fett, auch fettarm nur 0,1 %. Was für Herrn Wenzel nun richtig ist – er weiß es nicht.

Jetzt sieht er, dass die Milch nicht immer gleich Kuhmilch ist. Es gibt auch Joghurt aus Schafs- oder Ziegenmilch und sogar aus Büffelmilch. Herr Wenzel bleibt lieber bei der Kuh. Er findet verschiedene Firmen, Molkereien, die außer Naturjoghurt vor allem Joghurt mit Früchten anbieten: Erdbeere, Pfirsich-Maracuja, Brombeere, Haselnuss, Mango, Kirsche, Zitrone, Mohn-



Marzipan ... Manche Joghurts sind **auf** Früchten oder die Früchte sind **im** Joghurt oder eben Joghurt **mit** Früchten und in verschiedenen Geschmacksrichtungen. Auch Kaffee und Straciatella – wie das italienische Eis – findet er. Herr Wenzel ist unsicher, was er nehmen soll. Aus der Fernsehwerbung hat er schon von Actimel gesehen und gehört, diese grünen Becher. Ist der Joghurt vielleicht gesünder als die anderen?

Jetzt schaut er auf den Preis! Hoppla, so schnell kann er nicht rechnen: Der 150-g-Becher von dem einen kostet ja fast nur halb so viel wie der andere. Ob er deshalb schlechter ist? Sicher hat er einen höheren Zuckergehalt.

Wie sich Herr Wenzel letztendlich entscheidet, ob er womöglich ganz auf Joghurt verzichtet und lieber beim altbekannten Magerquark bleibt, das wissen wir nicht. Wir erkennen nur, dass es sehr schwer ist, bei einem so großen Überangebot zu entscheiden. Und hier geht es nur um Joghurt! Wenn wir ins Nudelregal schauen, in der Drogerieabteilung das richtige Waschmittel suchen oder an der Käsetheke stehen – überall gibt es ein Überangebot, aus dem wir wählen können. Ob uns das wirklich guttut, uns und unserer Umwelt, das ist die Frage.

So viel du brauchst, könnten wir an dieser Stelle abwandeln in: **Was du alles nicht brauchst!**

Bewusstsein für das eigene Glück und die Bereitschaft zu helfen



**Ralf
Gräser**

Ralf Gräser aus Götzenhain engagiert sich in seiner Freizeit für die Menschen in der Ukraine. Er hat dem Redaktionsteam dieses Interview gegeben.

Wie hat Ihr Engagement für die Ukraine begonnen?

Am 24. Februar 2022 wurde die Ukraine von Russland überfallen. Bereits einen Monat später begann die Freiwillige Feuerwehr Götzenhain, bei der ich Mitglied bin, Hilfsgüter für die Ukraine zu sammeln. Wir fuhren mit einem 40-Tonner nach Kyjiw – eine prägende Erfahrung. Mir wurde dabei bewusst, wie groß der Bedarf an Hilfe ist – und wie viel wir hier haben, teilweise zu viel. Viele Dinge, die bei uns ausgemustert oder nicht mehr gebraucht werden, können in der Ukraine dringend gebraucht wer-

den. Es ist eine nachhaltige Lösung, diese Ressourcen weiterzugeben statt sie zu vernichten. Damit können wir vielen Menschen helfen. Ich bin dankbar, in einem sicheren Land mit einem Dach über dem Kopf zu leben. In der Ukraine kämpfen die Menschen oft um das Nötigste. Es spendet ihnen Trost zu wissen, dass 2000 Kilometer entfernt Menschen an sie denken.

„SEIT MEINEN FAHRTEN
IN DIE UKRAINE WEISS
ICH NOCH MEHR ZU
SCHÄTZEN, WIE GUT ES
UNS HIER GEHT –
UND WIE VIEL WIR MIT
EINFACHEN MITTELN
BEWIRKEN KÖNNEN.“

Was bewirkt diese Hilfe bei Ihnen persönlich?

Es ist schwer in Worte zu fassen, wie sehr mich die strahlenden Gesichter der Menschen berühren, wenn sie die Hilfsgüter erhalten. Das entschädigt für alle Mühen. Es sind beeindruckende, tapfere Menschen, die dort ausharren. Mit relativ wenig Geld oder gebrauchten Sachspenden können wir viel bewirken – manchmal auch durch großzügige Einzelspenden. Ein Beispiel: Jemand hat uns ein gebrauchtes E-Bike gespendet, das er sonst für mehrere Hundert Euro hätte verkaufen können. Damit hat er einer ukrainischen Krankenschwester eine riesige Freude gemacht. In ländlichen Regionen übernehmen oft

Krankenschwestern die medizinische Versorgung mehrerer Dörfer. Ein E-Bike erleichtert ihnen den Weg zu ihren Patientinnen und Patienten erheblich. Die Beschenkte war überglücklich.

Wohin gehen die gespendeten Artikel?

Wir unterstützen keine Privatpersonen direkt, sondern beliefern gezielt Krankenhäuser, Kinder- und Altenheime – insbesondere im Osten der Ukraine, der regelmäßig unter Beschuss steht. Vor jedem Transport fragen wir konkret den Bedarf ab und stellen die Hilfsgüter entsprechend zusammen. Alle Spenden werden dokumentiert und fotografiert, damit wir sicherstellen können, dass sie genau dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

Woher kommen die Spenden?

Die meisten Spenden stammen von Privatpersonen – Menschen wie du und ich. Manche haben Sammelstellen eingerichtet, in denen sie gemeinsam mit Freundinnen und Freunden Hilfsgüter zusammentragen. Es gibt auch Großspender: Die Freiwillige Feuerwehr Dreieich etwa hat letztes Jahr ein ausgemustertes Feuerwehrfahrzeug gespendet, das in der Ukraine jetzt wieder gute Dienste leistet. Auch Fraport hat ein ausgemustertes Rettungsfahrzeug bereitgestellt, das ich demnächst in die Ukraine bringen werde.

Wer finanziert die Transporte?

Wir arbeiten ehrenamtlich und besitzen keine eigenen LKWs. Für die Transporte mieten wir Fahrzeuge und müssen Kraftstoffkosten stemmen – dafür sind Geldspenden unerlässlich.

Wenn Sie uns finanziell unterstützen möchten, geht das über unseren Partnerverein:

Perspektive Ukraine e.V.

Bank: Deutsche Skatbank

IBAN: DE76 8306 5408 0005 2429 83

BIC: GENODEF1SLR

Verwendungszweck:

FrankfurtforUkraine

Für Spenden ab 300 Euro wird eine Spendenquittung ausgestellt. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail mit Name, Adresse, Spendenbetrag und Datum der Überweisung an: info@perspektive-ukraine.de

Demnächst wird auch das Innenministerium einen LKW-Transport finanzieren, was uns sehr freut. Darüber hinaus

versuchen wir, Restplätze in nicht voll beladenen LKWs zu nutzen. Oft nehmen auch Privatpersonen Hilfsgüter in ihren Fahrzeugen mit.

Sind Sie mit Ihrem Engagement auf sich allein gestellt?

Nein – zum Glück nicht. Tausende Menschen und mehrere Kommunen aus Rhein-Main haben uns bereits unterstützt.

Wir arbeiten eng mit dem ukrainischen Generalkonsulat in Frankfurt und anderen Organisationen zusammen und unterstützen uns gegenseitig. Unsere Partner sind unter anderem:

Perspektive Ukraine, OBOZ – Humanitäre Hilfe für die Ukraine. Ukraine Hilfe Darmstadt, Prolisok Frankfurt.

MEINE EIGENE ORGANISATION HEISST FRANKFURTFORUKRAINE. AUF UNSERER WEBSITE FINDEN SIE AKTUELLE INFORMATIONEN, WIE SIE HELFEN KÖNNEN UND WAS GERADE BENÖTIGT WIRD.

Seit meinen Fahrten in die Ukraine weiß ich noch mehr zu schätzen, wie gut es uns hier geht – und wie viel wir mit einfachen Mitteln bewirken können: sei es mit abgelaufenen Verbandskästen, gebrauchten Krücken oder altem Werkzeug. Diese Erfahrung hat mein Leben verändert.



Armutsbekämpfung weltweit



Wohltätigkeit ist Handeln zum Wohle anderer.

Entwicklungshilfe ist Unterstützung für Menschen in großer Armut und Not.

Entwicklungszusammenarbeit ist, sich auf Augenhöhe begegnen, durch Zuhören voneinander lernen und miteinander Lösungen suchen und anpacken.

Wenn bei der Nachbarin am Monatsende sowohl der Kühlschrank, als auch der Geldbeutel leer ist, dann kann ich ihr mit 20 Euro für einen kleinen Wochenendeinkauf aushelfen. Wenn Menschen in einem Flüchtlingslager keine Möglichkeit haben zu arbeiten, sich selbst zu versorgen, dann brauchen sie Lebensmittel, Medizin und Unterstützung von anderen, auch von uns. Wenn eine Frau und Mutter in

einem Land des globalen Südens ihren Mann und Versorger verloren hat, dann braucht sie ein eigenes Einkommen, Ackerland für den Gemüseanbau zur Selbstversorgung und finanzielle Absicherung. Ist sie arm, dann hat sie das alles nicht und wird es auch nicht bekommen – es sei denn, sie verschuldet sich bei Kreditgebern, die allerhöchste Zinsen verlangen.

Was ist in so einem Fall nötig und richtig? Wohltätigkeit, Entwicklungshilfe oder Entwicklungszusammenarbeit?

LAOTSE SAGT:

„GIB EINEM HUNGERNDEN EINEN FISCH UND ER WIRD EINMAL SATT, LEHRE IHN FISCHEN UND ER WIRD NIE WIEDER HUNGERN.“

Was ist also nötig und richtig? Der Mensch in Not braucht Hoffnung, dass sich sein Leben ändern kann, dass er es selbst in die eigene Hand nehmen und verbessern kann.

Die Nichtregierungsorganisation **BRAC** (Bangladesh Rural Advancement Committee) arbeitet genau auf diese Weise: Sie geht z. B. in eine Gemeinde und fragt die Dorfbewohner nach dem ärmsten Haushalt der Gemeinde (damit später kein Neid aufkommt). Dabei geht es nicht nur um Einkommen, sondern auch um Bildung, Gesundheit oder Wasserversorgung.

Dieser ausgewählte Haushalt bekommt von BRAC einen Vermögenswert, z. B. eine Kuh, ein kleines Stück Land oder ein paar Hühner. Jede Woche kommt ein Mitarbeiter in den Haushalt und führt ein mentales Coaching durch. Das ist nötig, um Hoffnung zu säen, um den Glauben an die Möglichkeit zur Veränderung zu stärken, um die eigene Handlungsfähigkeit anzustoßen. Einmal im Monat bekommt der Haushalt Geld für die Ernährung, sonst würde die Kuh oder das Stück Land schnell wieder verkauft. Außerdem gibt es Schulungen zu Finanzwissen. Innerhalb von zwei Jahren hat sich die Situation in der Regel wesentlich verbessert, nicht nur durch den gegebenen Vermögenswert, vielmehr durch die Stärkung des Selbstbewusstseins.

Eine derartige Entwicklungszusammenarbeit bietet auch **Oikocredit**,



eine christlich-ökumenische Genossenschaft. Ihre Devise heißt:

Achtsamkeit statt Ausbeutung,

Gerechtigkeit statt einseitiger Gewinnmaximierung.

Es geht ihr nicht um Wohltätigkeit, sondern um die Verpflichtung zu globaler Solidarität:

JEDER MENSCH
HAT DAS GLEICHE
RECHT AUF EIN
MENSCHENWÜRDIGES
LEBEN.

Vor 50 Jahren begann Oikocredit mit Geldern von Kirchen und kirchennahen Organisationen einen ethischen Investitionskanal aufzubauen. So vergeben Mikrofinanzinstitutionen (MFI) Mikrokredite zu fairen Bedingungen und bieten zusätzlich Schulungen und Beratungen an. Es sind einheimische Fachkräfte, mit denen Oikocredit zusammenarbeitet.

Eine Ecuadorianerin hat z. B. mit einem Kleinkredit eine Nähmaschine, Stoffe und Garne gekauft. Inzwischen hat sie einen Stickereibetrieb mit bis zu 12 Frauen, konnte ihr Wohnhaus ausbessern und ihre Familie unterstützen.

Die so geförderten Unternehmerinnen zahlen den Kredit an die MFIs und



Foto: Opmeer Reports

damit an Oikocredit zurück. Damit können weitere Projekte finanziert werden. Weltweit sind es derzeit über 500 Mio. kleinbäuerliche Betriebe, die den Schwerpunkt der Förderung darstellen.

Unter anderem bedingt durch den Klimawandel werden heute auch weitergehende Vorhaben berücksichtigt: Investitionen in erneuerbare Energien (solarbetriebene Wasserpumpen, mobile, solarbetriebene Mini-Lagerhäuser für Obst und Gemüse), und auch

in Gemeinschaftsprojekte in den Bereichen Wohnen, Sanitär, Wasser und Bildung.

Es ist Zeit, wieder hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken, mutig zu sein und sich für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Wer Geld in diese Arbeit geben will, kann sich über www.oikocredit.de informieren oder eine Anfrage schicken an info@oikocredit.de oder Oikocredit, Berger Str. 211, 60385 Frankfurt am Main.

”

Herr, du Schöpfer aller Dinge, du hast uns die Verantwortung übertragen für diese Erde. Hilf uns, sie zu erhalten und so zu nutzen, dass auch morgen Menschen hier leben können.“

Aus dem evangelischen Gesangbuch

Gelebte Solidarität – Kirchensteuer wirkt

Wer Kirchensteuer zahlt, unterstützt nicht nur das Gemeindeleben in seiner eigenen Kirchengemeinde, sondern leistet einen unschätzbaren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Denn viele diakonische Aufgaben und Gemeinschaft stiftende Angebote der Kirche sind nur aufgrund der Kirchensteuer möglich.

Die Kirchensteuer wirkt, auch wenn man ihre vielfältigen, positiven Auswirkungen nicht immer – oder zumindest nicht gleich auf den ersten Blick – erkennen kann. Sie ist ein Modell gelebter Solidarität mit anderen, die auf Unterstützung und Angebote angewiesen sind, die sie selbst nicht finanzieren können – damit sie bekommen, was sie brauchen.

Die Kirchensteuer finanziert den Gemeindepfarrdienst, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Konfirmationen und Seelsorge. Mit Hilfe von Kirchensteuermitteln können Kindertageseinrichtungen betrie-

ben werden, Jugendkirchentage organisiert, Jugendkreise, Familienzentren sowie Jugend- und Familienfreizeiten angeboten werden.

Es gibt Diakoniestationen, Sozialkaufhäuser, Tafeln, Flüchtlingsarbeit und den Dialog mit der Arbeitswelt sowie Umweltschutz, Erwachsenen-, Frauen-, Männer- und Öffentlichkeitsarbeit, den Evangelischen Kirchentag und Hilfe für Menschen in Not durch Beratung in Lebenskrisen. All dies könnte ohne die Kirchensteuer nicht finanziert und angeboten werden.

Ebenso ermöglichen Kirchensteuermittel die solidarische Unterstützung von finanzschwächeren evangelischen Kirchen und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), sowie die Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen – weltweit und vor Ort – und Entwicklungszusammenarbeit.



Dank der Kirchensteuer kann Lebensbegleitung für besondere Situationen und Berufe angeboten werden, wie in der Krankenhaus-, Polizei-, Notfall-, Gefängnis-, Alten- und Pflegeheim-, Telefon- und Flughafenseelsorge und der Seelsorge für Menschen mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen.

Ebenso finanziert werden mit Kirchensteuerbeiträgen Bildung und Erziehung in Gemeinden und Regionen wie zum Beispiel Religionsunterricht, Erwachsenenbildung, kirchliche Schulen, Fach- und Hochschulen, Büchereien, Fort- und Weiterbildung und die Evangelische Akademie.

Auch die kulturellen Angebote von Kirchen und Gemeinden können mit Hilfe von Kirchensteuern durchgeführt werden: kirchenmusikalische Konzerte, Chöre, Orchester, Theater und Ausstellungen.

Der Bereich der Verwaltung ist angewiesen auf Mittel aus Kirchensteuern für kirchenleitende Aufgaben und Organisationsaufgaben wie Personalver-

waltung, Controlling, Rechnungswesen in Regionalverwaltungen und Kirchenverwaltung und die Unterstützung ehrenamtlichen Engagements (Ehramtsakademie und Fortbildungen).

Die Unterhaltung von Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäusern, von denen viele ortsbildprägend und denkmalgeschützt sind, ist möglich durch das Solidarmodell der Kirchensteuer.

Nicht immer merkt man, wem die gezahlte Kirchensteuer zugutekommt oder was damit finanziert wird. Aber: Sie wirkt! Und sie wirkt vielfältig. Sie ist ein echtes Solidarmodell. Unsere Gesellschaft braucht Solidarität und Zusammenhalt. Der christliche Glaube hat eine Perspektive, die nicht nur das unmittelbar eigene Wohl im Blick hat, sondern auch das der anderen, denen es vielleicht nicht so gut geht.

Starke Schultern können und müssen mehr tragen als schwache Schultern. Nur wer Lohn-, Einkommen- oder



Kapitalertragsteuer entrichtet, zahlt auch Kirchensteuer. Schüler*innen, Studierende, Arbeitslose, Geringverdienende sowie Rentner*innen mit keinem oder nur geringem zu versteuernden Einkommen zahlen keine Kirchensteuer.

Die Verwendung der Kirchensteuermittel bzw. die Finanzen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) werden offen, transparent und demokratisch verwaltet und geprüft. Alle Haushaltspläne in der EKHN werden von gewählten Gremien beschlossen. Sie liegen öffentlich aus (auch in unserem Gemeindebüro) oder werden im Internet veröffentlicht.

Darüber hinaus gibt es ein kirchliches Rechnungsprüfungsamt, das unabhängig arbeitet. Es untersteht nicht der Kirchenleitung, sondern der Synode, den gewählten Repräsentanten der Basis. Das Rechnungsprüfungsamt

kontrolliert die Finanzen aller Einrichtungen und trägt zur Förderung des wirtschaftlichen Handelns bei. Außerdem steht die Kirche als wichtige gesellschaftliche Einrichtung immer auch unter der kritischen Kontrolle der Medien und der Öffentlichkeit.

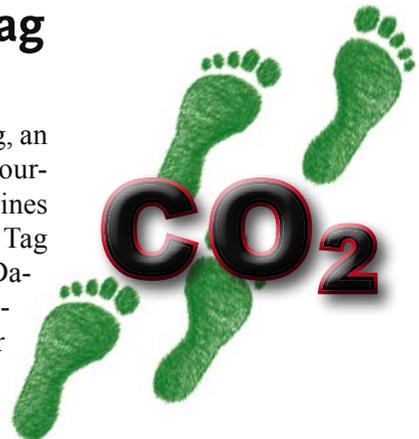
Der „Jahresbericht der EKHN“ liefert aktuelle Zahlen, Daten und Fakten und erläutert, wofür die Kirche die Kirchensteuer einsetzt: <https://www.ekhn.de/ueber-uns/statistiken-und-jahresberichte>.

Ganz herzlichen Dank allen, die mit der Zahlung der Kirchensteuer und Spenden das vielfältige kirchliche Angebot in der Burgkirchengemeinde und in der EKHN möglich machen!

IHRE
KIRCHENSTEUER
WIRKT!

Der Welterschöpfungstag am 24. Juli 2025

Der Welterschöpfungstag markiert den Tag, an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen verbraucht hat, die die Erde innerhalb eines Jahres regenerieren kann. 2025 fiel dieser Tag auf den 24. Juli. Das bedeutet: Ab diesem Datum leben wir auf Kosten zukünftiger Generationen und der Umwelt, da wir mehr Ressourcen verbrauchen, als die Erde produzieren kann.



Wegwerf-Mentalität belastet Umwelt



Die Überproduktion von Kleidung trägt maßgeblich zur Wegwerfgesellschaft bei. Das bedeutet, dass viel mehr Kleidungsstücke hergestellt werden, als tatsächlich gebraucht werden, was dazu führt, dass viele Kleidungsstücke nur kurz getragen und dann weggeworfen werden. Besonders in der sogenannten Fast-Fashion-Industrie werden ständig neue Kollektionen produziert, um den schnellen Trendwechsel zu ermöglichen. Das führt dazu, dass Verbraucher oft Kleidung kaufen, die sie nur wenige Male tragen, weil sie günstig und modisch ist.

Diese Wegwerfmentalität belastet die Umwelt enorm, da Textilabfälle auf Deponien landen oder verbrannt werden, was schädliche Emissionen verursacht. Zudem werden Ressourcen wie Wasser, Energie und Chemikalien verschwendet, die bei der Produktion eingesetzt wurden. Um dem entgegenzuwirken, ist es wichtig, bewusster zu konsumieren, langlebige Kleidung zu wählen und Second-Hand-Mode zu unterstützen. So kann jeder dazu beitragen, die Wegwerfgesellschaft zu verringern und nachhaltiger mit unseren Ressourcen umzugehen.

Besuchsdienst-Kreis



Dies sind die sieben Mitglieder des Besuchsdienst-Kreises der Burgkirchengemeinde. In der Mitte, mit dem Blumenstrauß in der Hand, steht Marga Bardonner. Sie hat nach 28 Jahren aus Altersgründen ihr Engagement beendet. Das Team wird sie vermissen, und so mancher Jubilar, manche Jubilarin, die von ihr besucht wurde, auch.

Jetzt sucht Inge Sommerlad, die Vorsitzende des Besuchsdienst-Kreises, neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Je mehr mitmachen, um so mehr verteilt sich die „Arbeit“. Und eines ist gewiss: Über den Besuch freuen sich nicht nur die Besuchten, sondern es kommt auch viel zu den Mitarbeiter*innen zurück.

Die Mitglieder des Besuchsdienst-Kreises besuchen alle Gemeindeglieder ab dem 75. Geburtstag. Sie überbringen Glückwünsche und Grüße der Kirchengemeinde – wenn möglich persönlich –, übergeben ein Geburtstagsheft und eine Einladung zum Senioren-Café. Im letzten Jahr waren das 490 Geburtstagsbesuche.

Zusätzlich zum Geburtstag werden in der Weihnachtszeit alle Gemeindeglieder besucht, die 80 Jahre und älter sind. Traditionell gibt es als Geschenk einen Kalender für das kommende Jahr. Zusammen mit den Chorkindern, die unter der Leitung von Claudia von Savigny weihnachtliche Lieder singen, besucht das Team das Johanniter-Haus Dietrichsroth. Zum Aufgabengebiet des Besuchsdienst-Kreises gehört auch die Organisation des Senioren-Cafés, das zweimal im Jahr stattfindet. Das nächste ist übrigens am Dienstag, 16. September um 15 Uhr.

Alle zwei Monate trifft sich das Team. Dann werden anstehende Themen und Probleme besprochen und die Besuchstermine koordiniert.

Haben Sie Zeit und Lust Geburtstagsbesuche zu übernehmen? Sie wollen mitarbeiten? Sie wollen erst mal an einer Sitzung teilnehmen? Dann kontaktieren Sie Inge Sommerlad, die Vorsitzende des Besuchsdienst-Kreises, Telefon 06103 81941. Sie freut sich über jedes Hilfsangebot!

Nahrungsmittel-Pakete für Familien in Sri Lanka

Nach wie vor unterstützt die Eine-Welt-Gruppe unserer Gemeinde die bedürftigen Familien der Kinder, die zum Zusatzunterricht kommen. In Bandara-wela und auf der Teeplantage in Hantana umfasst dies 140 Familien. Zwar hat sich die Lage im Land etwas verbessert, doch eine ausreichende Versorgung ist für diese Menschen nach wie vor eine große Herausforderung. Sie sind dankbar, dass sie einmal im Monat ein Paket mit Grundnahrungsmitteln wie Reis, Dal, Frischmilch, Mehl, Zucker, Dosenfisch und Öl erhalten.

Dass die Eine-Welt-Gruppe diese Hilfe weiter leisten kann, verdankt sie den großzügigen Spenderinnen und Spendern. Mit dem Erlös der diesjährigen Erntedank-Sammlung werden die Nahrungsmittel-Pakete für diese Familien finanziert. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden am Samstag, 27. September, vormittags zwischen 9.30 und 13 Uhr wieder von Haus zu Haus gehen und um Spenden bitten. Unterstützen Sie die jungen Leute bitte bei ihrem ehrenamtlichen Einsatz.



Spenden an: Ev. Burgkirchengemeinde · Sparkasse Langen-Seligenstadt
IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33 · Kennwort: Sri Lanka

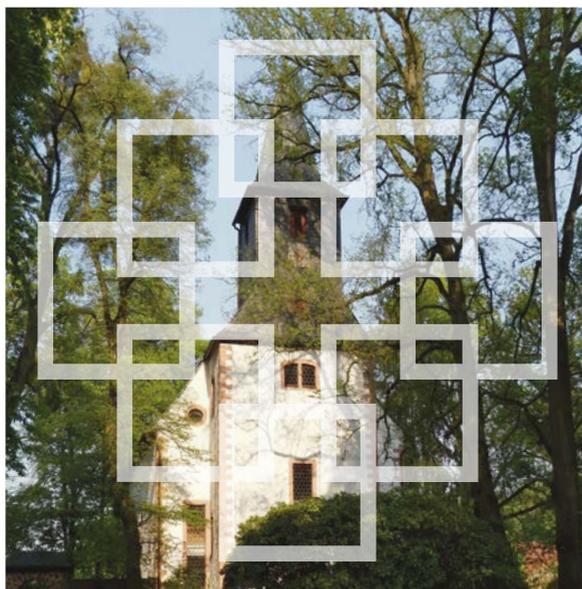
Gottesdienste und Andachten

Legende: ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 🛐 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

2025

| | | | |
|--------|-----------|--|-----|
| 13.09. | 18.00 Uhr | Abendandacht Schlosskirche Philippsch, Prädikantin Stephanie Rill, Dietzenbach | 🌙 |
| 14.09. | 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Burgfest, Pfarrerin Barbara Schindler | ☀ |
| | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst | 👶 |
| 17.09. | 15.30 Uhr | Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrer Meier-Röhm | ☀ |
| 20.09. | 18.00 Uhr | Abendandacht Schlosskirche Philippsch, Pfarrer Michael Bieber, Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag/ Sprendlingen | 🌙 |
| 21.09. | 11.00 Uhr | Kein Gottesdienst in Dreieichenhain – Einladung zum Gottesdienst zur 248. Kerb in Götzenhain, Festzelt, Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss | ☀ |
| | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst | 👶 |
| 27.09. | 18.00 Uhr | Letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philippsch, Pfarrerin Barbara Schindler | 🌙 |
| 28.09. | 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Erntedanksonntag, Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler | ☀ |
| 05.10. | 10.00 Uhr | Gottesdienst, Pfarrer Markus Buss | ☀ |
| 12.10. | 10.00 Uhr | Gottesdienst, Prädikantin Sylvia Heiber-Loichen | ☀ |
| 15.10. | 15.30 Uhr | Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrer i.R. Dieter Wiegand | ☀ |
| 19.10. | 10.00 Uhr | Kein Gottesdienst in Dreieichenhain – Gemeinsamer Gottesdienst mit der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain in Götzenhain, Prädikantin Dorothee Escherich-Semsroth | ☀ |
| 25.10. | 18.00 Uhr | Taizé-Gottesdienst, Pfarrerin Barbara Schindler | 🎵 ☀ |
| 26.10. | 10.00 Uhr | Tauf-Gottesdienst, Pfarrer Markus Buss | 🛐 ☀ |
| | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst | 👶 |
| 31.10. | 19.00 Uhr | Stadtgottesdienst zum Reformationstag in der Ev. Kirche Buchschlag, Pfarrer Michael Bieber | ☀ |

| | | | |
|---------------|-----------|---|---|
| 02.11. | 10.00 Uhr | Jubelkonfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Markus Buss |   |
| 09.11. | 10.00 Uhr | Gottesdienst, Pfarrer Markus Buss |  |
| | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst |  |
| 12.11. | 15.30 Uhr | Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrer Markus Buss |  |
| 16.11. | 10.00 Uhr | Eine-Welt-Gottesdienst, Pfarrerin i. R. Monika Kunz |  |
| | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst |  |
| 19.11. | 19.00 Uhr | Stadtgottesdienst zum Buß- und Betttag in der Ev. Kirche Götzenhain, Pfarrer Carsten Fleckenstein |  |
| 22.11. | 18.00 Uhr | Taizé-Gottesdienst, Pfarrerin Barbara Schindler |   |
| 23.11. | 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl zum Ewigkeitssonntag, Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler |   |
| | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst |  |
| 30.11. | 18.00 Uhr | Gottesdienst zum 1. Advent, Pfarrerin Barbara Schindler |  |
| | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst |  |



Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde



Taufen

Anna Elisa Batzer

Mio Flottmann

Bennet Korth

Tahnee Ruf

Tyara Ruf

Leif Scholz



Trauungen

Carolin und
Tobias Brückner

Katrin und
Uwe Donath

Johanna Marie und
Leonard Paul Fink

Eva Katharina und
Alexander Matthias



Bestattungen

Horst Fischer,
verstorben mit 78 Jahren

Georg Heinz Graf,
verstorben mit 85 Jahren

Wolfgang Grimm,
verstorben mit 77 Jahren

Helga Götzl,
geb. Koberstein,
verstorben mit 88 Jahren

Horst Heil,
verstorben mit 81 Jahren

Regina Hinze,
geb. Puhlmann,
verstorben mit 74 Jahren

Ehrentraud Kiefer,
geb. Ruß,
verstorben mit 91 Jahren

Kurt Karl Friedrich
Müller,
verstorben mit 91 Jahren

Friedel (Bertel)
Pfanmüller,
verstorben mit 97 Jahren

Sieglinde Schwab,
geb. Fuchs,
verstorben mit 68 Jahren

Rudolf Tormann,
verstorben mit 80 Jahren



**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
markus.buss@ekhn.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
barbara.schindler@ekhn.de



**Stellvertretender Kirchen-
vorstandsvorsitzender**
Robin Tischler
Telefon: 0 15 22 / 349 21 05
tischler@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Ariane Proske
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
Burgkirchengemeinde.
Dreieichenhain@ekhn.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. von 9 bis 12 Uhr,
Di. von 10 bis 13 Uhr,
Do. von 9 bis 14 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 15 75 / 4 80 42 78
Claudia.vonSavigny@ekhn.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de



Youtube
„Burgkirche Dreieichenhain“



Facebook
„Burgkirche Dreieichenhain“



Instagram
„burgkirche.dreieichenhain“

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Homepage: <https://burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de>

Redaktion: Markus Buss (v. i. S. d. P.), Heidi Mühlbach,
Markus Paulus (Layout), Barbara Schindler, Helga Schulz,
Monika Kunz, Claudia von Savigny (Kirchenmusik)

Fotos: bei der Herausgeberin zu erfragen



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Lieber Gott,

danke für alles, was du mir gibst,
für mein Leben, meine Gesundheit, meine Arbeit.
Auch für Essen und Trinken, Kleidung und Medizin danke ich dir.
Meine Mitmenschen arbeiten dafür, dass es mir gut geht.

Du, Gott, hast das alles weise geordnet.
Du lässt Korn aus der Erde wachsen, Früchte auf den Bäumen.
Fische schwimmen in Fluss und Meer, Hühner legen Eier.
Von allem kann ich nehmen und leben.

Doch manchmal bin ich gierig und nicht zu sättigen.
Dann wünsche ich mir anderes und noch mehr und werde unzufrieden.
Lehre mich, Gott, genügsamer und bescheidener zu sein.
Lass mich loslassen, was ich nicht brauche, was mich belastet.

Öffne mir Augen, Herz und Hände für meine Mitmenschen,
für die in Nöten, Mangel und Elend.
Lass mich für sie mitsorgen, gerecht teilen, sie aufbauen und stärken.
Schenke mir Liebe für meine Nächsten und die in der Ferne.

In allem lass mich bei dir bleiben, Gott, dir vertrauen
und mit deinen Augen sehen lernen,
wie du die Welt und uns Menschen gedacht hast.
Dein Segen bleibe allezeit über uns.

Amen.

